

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und das königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 36.

Barmen, den 4. September 1903.

21. Jahrg.

Westfälische Feuerwehr-Unfallkasse.

Der heutigen Nummer ist in besonderer Beilage der Rechnungs-Abchluß der Westfälischen Feuerwehr-Unfallkasse nebst der Nachweisung der im Jahre 1901 gezahlten Entschädigungen und das Verzeichnis der Feuerwehren, welche der Unfallkasse im Rechnungsjahre angehörten, beigelegt.

Die Ausbildung

der Feuerwehr zur Schlagfertigkeit.

Die freiwillige Feuerwehr im Kampfe.

(Schluß zu Nr. 29.)

In gar vielen Fällen ist man im Stande, ein etwa beginnendes Feuer mit Hilfe kleiner Löscheräte und Löschmittel zu ersticken. Extinkteure, Hydronetten, Butten-spritzen, Annihilatoren, ja gewöhnliche Wassereimer leisten für den ersten Angriff oft ausgezeichnete Dienste. Darum haben auch viele Feuerwehren derartige Geräte mit, um sie sofort verwenden zu können. Löschdozen sind nur für geschlossene kleine Räume unter gewissen Verhältnissen von Wert. Löschbomben und andere haben sich meist nicht bewährt. Von Wien aus wird seit einiger Zeit eine Löschmasse „Flüssiges Antiphras“ in den Handel gebracht, das eine gewisse Zukunft haben soll. Die Brände selbst sind sehr verschiedener Art. Schwierig ist das Löschen von Kellerbränden; in Erdgeschossen ist dagegen einem Brande wieder leicht beizukommen. Bei Kauflädenbränden ist so vorzugehen wie bei den Bränden in Kellern. In oberen Stockwerken bereitet die Annäherung an den Herd des Feuers größere Schwierigkeiten. Bei Schornsteinbränden hängt die Löscherbehandlung sehr von dem Baumaterial und der Art des Baues ab. Bei Dachstuhlbränden ist darauf zu sehen, daß die Träger erhalten werden; nur im Notfall ist abzureißen. Stroh- und Schindeldachbrände müssen rasch gelöscht werden, damit das Feuer, das sich sehr schnell verbreitet, nicht die Nebenhäuser ergreift. Besonders gefährlich sind die Brände in Scheunen und Stallungen. Hier muß man auf etwaige Erhaltung der Gebäudestützen, Pfosten, Säulen, Durchzüge usw. bedacht sein. Fabrikbrände müssen je nach Bauart des Gebäudes, Lage der Maschinen, Feuergefährlichkeit der Rohstoffe und Fabrikate verschieden in Angriff genommen werden. Brände von Türmen kommen wohl selten vor, sind aber nicht gut zu löschen. Ueber Waldbrände, Theaterbrände usw. ist schon viel geschrieben worden; die Verhaltensmaßregeln sind daher allgemein bekannt.

Eine besondere Aufmerksamkeit hat man der Ablösung der Mannschaften zuzuwenden. Insbesondere gilt dies bei der Pumpmannschaft. Weiter ist auch für eine entsprechende Beleuchtung (auf dem Kommandoplatz usw.) zu sorgen. Der Platz für das Kommando ist durch eine Fackel, durch Dürlicht, durch große Standlaternen und andere zu erleuchten. Die Steiger sollen ebenfalls mit guten Laternen ausgerüstet sein. Die beste Laterne ist eine einfache, viereckige Laterne mit Kerzenbeleuchtung. Sie ist sehr billig und verlagert niemals. Sind Reservelaternen in diesen Laternen, so kann man sie stundenlang benutzen. Bei einigen Feuerwehren ist es so eingerichtet, daß sämtliche Steiger mit derartigen Laternen versehen

sind. Kleine Blechschilder tragen den Namen des betreffenden Steigers oder Nummern. Diese Einrichtung hat sich sehr gut bewährt. In einigen Orten beleuchten die Bewohner die Fenster aller Straßen und Plätze, wo die Feuerwehr arbeitet. Diese Beleuchtung erstreckt sich nicht bloß auf den Ort des Brandobjektes, sondern auch auf die Straßen, wo Schläuche liegen und wo die Wasserbeschaffung geschieht. Das verdient sicherlich Nachahmung, und könnte auch dort überall Eingang finden, wo es bisher nicht so geübt worden ist, und wo die öffentliche Straßenbeleuchtung fehlt.

Zweckmäßig erscheint es, Feuerwehrmänner, die aus irgend einem Grunde nicht mehr aktiv sein können, der Reserveabteilung zuzuweisen. Diese Abteilung hätte die sogenannte Schutzmannschaft zu bilden. Ihr obliegt es, bei einem Brande die Ordnung aufrecht zu erhalten, die geretteten Sachen zu bewachen und dergl. Eine eigene Uniformierung für dieselbe ist nicht notwendig; eine Armbinde dürfte genügen. Von den zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren verwende man nur jene, die man tatsächlich braucht. Die übrigen könnten zu Reserve verwendet werden. Keinesfalls aber gestatte man, daß allzu viele in Aktion treten, und nur Wasser abgeben, um sagen zu können, sie hätten auch gearbeitet. Jede Feuerwehr setzt einen gewissen Stolz darein, in Tätigkeit getreten zu sein; allein man muß diesem Stolze Einhalt tun, weil es keinen Zweck hat und nur zu einer unnützen Wasserverschwendung führt. In Orten, wo Militär liegt, wird dasselbe zum Kordonziehen verwendet. Ueber die Verwendung des Militärs gelten die militärischen Vorschriften. Aber auch andere Vereine können zu demselben Zwecke verwendet werden. Der Kommandant der Feuerwehr hat dann Sorge zu tragen, daß eine richtige Verteilung dieser Schutzmannschaften erfolgt, das Brandobjekt abgesperrt wird, die notwendigen Zufahrten offen bleiben, und die Schlauchlinien geschützt sind. Alle Schlauchlinien sind beleuchtet zu erhalten, wie dies bereits erwähnt worden ist. In vielen Ortschaften ist es üblich, die abgelösten Mannschaften in ein benachbartes Gasthaus zu führen, und ihnen dort eine Stärkung zu teil werden zu lassen. Dagegen läßt sich allerdings nichts einwenden. Wenn die Mannschaften stundenlang gearbeitet haben, ist eine Labung gewiß am Platze. Allein hier und da artet diese Gepflogenheit aus. Es werden förmliche Gelage daraus und diese geben dann Veranlassung zu verschiedenen Ausschreitungen, die das Ansehen der Wehr keineswegs zu heben im Stande sind.

Jeder Kommandant einer Feuerwehr wird es darum als eine Pflicht betrachten, die Würde seines Korps zu wahren und nur die allernotwendigste Stärkung annehmen.

Ist das Feuer gelöscht, so ist die Brandstätte aufzuräumen. Dabei sind besondere Vorsichtsmaßregeln notwendig, da es schon oft nach einem scheinbar gedämpften Feuer zu einem neuerlichen Brande gekommen ist. Man hatte eben nur eine oberflächliche Untersuchung der Brandstätte vorgenommen. Am besten ist, wenn der Kommandant selbst und mit ihm einige der Chargen den Brandplatz absuchen und sich überzeugen, daß der Brand wirklich gelöscht ist. Hierauf sind die nötigen Wachen auszustellen, Straßen und Wege frei zu machen. Bei dem Abräumen selbst ist acht zu geben, daß durch das Herabfallen von Sparren oder sonstigem Schutt kein Unglück geschieht.

Ferner hat man alle Decken, Gewölbe u. a. zu untersuchen, ob sie nicht etwa durch das Wasser gelitten haben und einer Stütze bedürfen. Für einen Abzug des vorhandenen Wassers ist Sorge zu tragen. Nach Bränden in Scheuern oder in Fabriken sind die Häufen von Getreide oder Wolle und sonstigen Textilwaren genau zu untersuchen und wenn nötig, ordentlich abzulöschen. Ueber das Aufräumen der Brandstätte sind die Meinungen geteilt. Strenge genommen, so behaupten die einen, gehöre dasselbe nicht zu den Obliegenheiten einer Feuerwehr und sollte nur über Wunsch des betreffenden Geschädigten vorgenommen werden. Es ist selbstverständlich, daß es dann nur gegen Entgelt geschieht. Wenn man auch dieser Meinung nicht beipflichtet, so ist es nicht ausgeschlossen, daß man für die Abräumung der Brandstätte eine kleine Entschädigung zu Gunsten der Feuerwehrmitglieder annehmen kann, die zu irgend einem Zwecke verwendet wird. Ist nun alles abgeräumt und besorgt, so packt die Feuerwehr ihre Sachen zusammen und rückt ab; sie hat ihre Aufgabe erfüllt. Der Kampf ist zu Ende. A. Reichl, Direktor.

Von der Berliner Feuerwehr.

Dem Bericht über die Verwaltung der Feuerwehr und des Telegraphen von Berlin für das Statsjahr 1902 (1. April 1902 bis 31. März 1903), erstattet von dem Königl. Polizei-Präsidium, Abteilung für Feuerwehr, Herrn Branddirektor Giersberg, entnehmen wir das Folgende:

Abgeschlossene Versuche und Neueinführungen.

Zur Förderung der Gesundheitsverhältnisse in den Kasernements wurden zur Erzielung möglicher Staubbeseitigung Versuche unternommen und dazu der Fußboden des Telegraphenzimmers und eines Mannschaftsraumes auf der Hauptwache, in welchen Räumen stets ein außerordentlich reger Verkehr und mithin erhebliche Staubentwicklung herrscht, mit dem von der Zentralstelle für Staubbeseitigung bezogenen Duffleß-Öl imprägniert. Das Mittel hat seinen Zweck vollkommen erfüllt.

Ein anderer, gleichem Zweck dienender Versuch mit dem Staubschuzmittel „Bronit“ ergab, daß beim Ausfegen eine Staubentwicklung zwar nicht wahrnehmbar ist, indessen der Fußboden nach dem Fegen ein so schlechtes Aussehen erhält, daß ein Nachwischen erforderlich bleibt.

Zur Vermeidung der Uebertragung ansteckender Krankheiten wurde für jeden Hornisten ein eigenes Signalhorn beschafft.

Es wurden Klagen geführt, daß die Verständigung mit der Feuerwehr für die Fernsprechteilnehmer sehr mangelhaft ist, und der Anruf oft mehrere Male wiederholt werden mußte, bis die Feuerwehr sich meldete. Eine technische Prüfung der in Betracht kommenden Apparate hatte keine Anstände ergeben; die Apparate funktionierten tadellos. Der Grund für die Klagen lag zum größten Teil daran, daß die Telephonzentrale auf der Feuerwehrhauptwache nicht nur als Vermittlungsstelle, sondern vielfach als eine Art Auskunftsstelle betrachtet und auch beansprucht wird. Die Telephonisten wurden über alles mögliche befragt und waren mit Uebermittlungen von Anfragen, Bestellungen, Verbindungen von Teilnehmern der Amtanschlüsse usw. überlastet. Es ist eine Entlastung dadurch erreicht, daß für die sämtlichen Stationen der 5. Kompanie, wie dieses bei den anderen Kompanien der Fall ist, eine besondere Vermittlungsstelle geschaffen wurde, welche den Fernsprechverkehr innerhalb der 5. Kompanie, sowie zwischen den Dienststellen auf den Grundstücken der 5. Kompanie aufnimmt und verarbeitet.

Die an Stelle der Morseapparate mit dem Ferndrucker unternommenen Versuche wurden eingestellt, da die Ausbildung der Telegraphisten am Morseapparat und Ferndrucker längere Zeit beansprucht und der Ferndrucker auch nicht schneller arbeitet als der Morseapparat.

Von der Absicht behufs Beschleunigung der Feuermeldungen durch Fortfall der von den Polizeireviere an die Zentral-Telegraphenstation zu gebenden wörtlichen Feuerdepesche und zugleich zwecks Entlastung der Polizeitelegraphenkreise zunächst versuchsweise je ein Polizeirevier jeder Hauptmannschaft mit einem an die nächste Feuerwache telegraphisch anzuschließenden Feuermelder auszurüsten, ist Abstand genommen worden, weil sich die Anzahl der durch die Polizeireviere eingegangenen Feuermeldungen von Jahr zu Jahr vermindert. Die durch die Polizeireviere eingegangenen Feuermeldungen betragen im Jahre

1900 vom Juli	bis	Dezember	=	22,14	Proz.
1901	„	Januar	„	21,3	„
1902	„	„	„	17,7	„

Die Versuche, den Hufbeschlag unter Aufsicht des Tierarztes durch Mannschaften auf den Feuerwachen ausführen zu lassen, haben sich so bewährt, daß mit der allgemeinen Einführung nach Maßgabe der bereiten Mittel und Herstellung geeigneter Beschlagschmieden auf den Wachen vorgegangen wird.

Die Frankfurter Heil- und Hufsalbe wird in Zukunft ausschließlich als Hufschmiere angewendet.

Feuilleton.

Obersteiger Hertlang's Braut.

Erzählung aus dem Bergmannsleben.

Von A. Linden.

(Schluß.)

„Alfred!“ rief der Bergmeister, und auch seine mächtige Stimme zitterte.

Antwort klang herüber; aber nur unverständlich; es war des Doktors Stimme.

Bald eilten die Kameraden zur Stelle; es dauerte nicht lange, bis das Abgestürzte so weit geräumt war, daß man sich besser mit den Eingeschlossenen verständigen konnte. „Ich bin unverletzt, aber den jungen Bergmann hat's getroffen, er liegt dicht neben mir!“ rief Doktor Walter.

Nach einer kurzen Zeit, die uns doch eine Ewigkeit dünkte, war's so weit, daß wir zu ihnen drangen.

Zitternd hob ich die Lampe. Vor uns, halb liegend, lehnte Waldemar, anscheinend bloß ohnmächtig, nur aus einer schmalen Schrammwunde an der linken Kopfseite sickerte langsam etwas Blut. Hinter ihm, in einer Art Nische, die sich nach den Schüssen gebildet, stand sein Begleiter, ganz unverletzt.

„Der junge Mann hat mir das Leben gerettet mit Gefahr seines eigenen!“ erklärte er bewegt. „Trotz seiner Warnung war ich nach vorn geeilt, da stand er neben mir und erzählte mir etwas, was mich so in Anspruch nahm, daß ich nicht auf das plötzliche Knistern über uns achtete. Er riß mich fort, drängte mich in diesen Spalt und deckte mich mit seinem eigenen Leibe, wie's herunter kam.“

Oben in meiner Schreibstube lag später Waldemar noch immer ohnmächtig.

Ich hatte eiligst ins Haus geschickt, den neu erhaltenen Verbandkasten holen lassen, weil wir auch eine Verletzung an der Schulter entdeckten. Die Tür zum Ankleidezimmer, wo der Bergmeister und sein Nefse soeben das Grubenzeug ablegten, stand offen. Da hör' ich draußen eine liebe, angstvolle Stimme: „Wo, wo ist Doktor Walter? Ist er wirklich gerettet?“ Und — Frieda stürzt herein, der Doktor eilt ihr entgegen, dann . . . In den Armen liegen sich Beide!

Mit offenem Munde steht der Bergmeister. „Da soll doch ein heiliges Donnerwetter . . . ! Bin ich verrückt oder seid Ihr's? Obersteiger, was sagen Sie dazu? Ist das Ihre Braut?“

Ich wußte nun wirklich nicht, was ich dazu sagen sollte, aber Walter wandte sich um und rief: „Nein, Onkel, Herzensonkel, die meine ist's, von dieser Stunde an! Die meine!“

„Na, das muß ich sagen, das Entloben und Verloben geht rasch hentzutage!“ grollte der Alte. „Kund geht mir's im Kopf, erst das Unglück hier und nun —“

„Ach, Onkel, wir kennen uns ja schon von Bonn her und hatten uns immer lieb, wenn wir's uns auch noch nicht mit Worten sagten!“ erklärte der Doktor. „Jetzt hat die Angst um mich Frieda hierher getrieben, „drum kam's nun so rasch!“

„Gott sei Dank, daß es nicht so ist, wie die Leute erst sagten!“ flüsterte das Mädchen und sah ihn voll Innigkeit an.

Er wies auf Waldemar, neben dem Berkenkamp und und ich standen, des Arztes Kommen erwartend. „Der hat mir das Leben gerettet!“

Walter kam mit Frieda herein, sie trat herzu, faßte des Ohnmächtigen Hand und neigte sich über ihn. „O,

Es sind Ermittlungen angestellt worden, auf welche Weise die Handleinen (Zügel) am zweckmäßigsten am Kutschersitze befestigt werden können, damit sie auch der Hand entgleitend nicht fortfallen können und gleich wieder faßbar sind. Die Versuche haben ergeben, daß dieses durch Befestigung der Handleinen an einem auf einer Gleitstange am Kutschersitz beweglich angebrachten Ring zweckdienlich erreicht wird. Diese Vorrichtung behindert nicht den Fahrer beim Aufsteigen, schließt ein Verlieren der Zügel aus und macht es unnötig, daß der Fahrzeugführer die Enden der Zügel in der Hand hält. Diese Erleichterung ist für den Fahrzeugführer von großer Wichtigkeit, als er auch noch die Bremse und den Fahrtrichtungsanzeiger zu bedienen hat. Im Laufe dieses Jahres werden sämtliche Fahrzeuge mit dieser Vorrichtung versehen.

Die alten Steckleitern werden durch neue ersetzt, welche von dem Oberfeuermann Wagenknecht konstruiert sind. Diese Leitern haben den Vorteil des leichteren Zusammenlegens und größerer Stabilität im Vergleich zu den bisherigen Steckleitern. Alle zu einem Satz gehörenden 6 Teile sind sämtlich einander gleich. Die Länge der einzelnen Teile ist 2,75 m, die nutzbare Länge 2 m, so daß sich also eine Leiter von 12 m Länge aus einem Satz herstellen läßt. Verbunden werden die Leiterteile dadurch, daß sich die Holme in eiserne Kloben oder Hülsen schieben, die an unteren Ende inwendig, am oberen außen an den Holmen angebracht sind, während bei den alten Leitern die geschlitzten Holme sich auf die obersten bezw. untersten eisernen Sprossen aufschoben.

Die an der mechanischen Leiter, System König, angebrachte fünfte Leiter ist nunmehr endgültig so montiert, daß sich dieselbe gleichmäßig mit den anderen Leitern auschiebt; der Gesamtanschub beträgt nunmehr 26½ m. Die Versuche, die mechanische Leiter für den Betrieb mit aufgespeicherter Kraft einzurichten, sind noch nicht abgeschlossen.

Beim Feuer Kosterstraße 79 wurden die Holme der vierten Leiter der mechanischen Leiter 1 durch die vom Winde gegen sie getriebenen Flammen derart in Brand gesetzt, daß sie hell brannten. Trotzdem die Leiterholme auf eine Länge von 1,80 m 17 mm tief verkohlt waren, hielt die Leiter doch die Belastungsprobe aus und blieb aktionsfähig. Die Belastungsprobe bestand darin, daß an die ausgeschobene und auf 8 m geneigte Leiter über 4 Ztr. angehängt wurden. Nur des besseren Aussehens wegen wurden die Holme erneuert.

Zum Einziehen der Buchsen in die Radnaben wurden für die Stellmacherwerkstatt der 3. und 4. Kompanie

Spindelpressen beschafft. Die Stellmacherwerkstätten der übrigen Kompanien erhalten dieselben im nächsten Jahr.

An der großen Handspritze 5 wurde der Wasserfaß so umgebaut, daß derselbe stets gefüllt mitgeführt wird, damit ohne jeden Zeitverlust Wasser gegeben werden kann. Da diese Einrichtung sich bewährt hat, sollen die Wasserfaß an sämtlichen großen Handspritzen nach diesem Muster umgebaut werden.

Die Versuche, Dampfspritzen mittels Teeröl zu heizen, welche auf Ansuchen eines Herrn Schering aus Frankfurt durch Vermittelung der Firma M. Procauer-Berlin, Friedrichstraße 207, eingeleitet worden waren, mußten wieder fallen gelassen werden, da die genannte Firma auf wiederholte Anfragen nichts mehr von sich hören ließ.

Der Versuch, Smaragdin zum Anheizen der Dampfspritzen zu verwenden, hat kein zufriedenstellendes Resultat ergeben.

Die mit der komprimierten Asbest-Dichtungsplatte von A. Calmon gemachten Versuche haben ein sehr günstiges Resultat ergeben. Mit der Zeit sollen sämtliche Dampfspritzen mit denselben versehen werden. Auch zur Dichtung der Verbindungen an Atemungsapparaten hat sich das Calmonsche Fabrikat gut bewährt.

Von der Einführung der Friction Besch.-Packung wird Abstand genommen, da bei längerer Arbeit auf Brandstellen Dampfsylinder und Schieberstopfbuchsen bald wieder nachgepackt werden mußten.

Sämtliche Dampfspritzen erhielten Buchsa-Pfeifen. Es sind dies Pfeifen mit auswechselbarem — hohem und tiefem Ton. Hierdurch wird erreicht, daß die Dampfspritzen sich, gleichviel welcher Wache sie zugeteilt sind, der Signalordnung ganz anschließen können.

Zur Verwendung auf Brand- und Unfallstellen wurden 12 Gerüstbinder von M. A. Schmidt-Eberfeld beschafft. Dieselben wurden der Rüstkammer zugeführt.

Die mit dem Strahlrohr des H. Ziegler-Berlin, Boeckstraße 25, gemachten Versuche ergaben, daß durch den Wasserfleier dem Rohrführer ein gewisser Schutz gegen Hitze und Rauch geboten wird.

Parallelversuche mit verzinkten und vernickelten Strahlrohren ergaben, daß die Verzinkung sich bald abnutzte, während die Vernickelung trotz starker Inanspruchnahme sich recht gut bewährte. Infolgedessen wird beabsichtigt, sämtliche im Gebrauch befindlichen Strahlrohre zu vernickeln.

Die Rutenhähne an den Standrohrköpfen und Gabelstücken führten seit jeher zu Störungen im Betrieb, weil dieselben mit zunehmendem Druck immer schwergängiger wurden. Ebenso gestatteten die alten Gabelstücke nicht,

Du Guter, Du Treuer, Du Edler! Gott helf' Dir und lohne Dir's!" und ihre Tränen fielen auf seine weiße, kalte Stirn. Da war's, als hätten sie Macht, ihn ins Leben zurückzurufen. Er schlug die Augen auf und schaute in die ihren, die so voll Dank und Teilnahme auf ihm hafteten. Ein glücklich lächeln ging über sein Gesicht. „Sie — Sie haben ihn ja so lieb!“ sagte er leise. — „Dann schien er wieder einzuschlafen. Der Arzt erklärte, es sei eine Gehirnerschütterung, von der er sich hoffentlich bald erholen werde. Die äußeren Verletzungen wären nicht gefährlich.“

Auf dem Heimweg, als ich eben dem Bergmeister Alles erklärte, kam uns der Professor froh entgegen. Er zeigte ein Telegramm, das eben als Antwort auf den Brief eingelaufen war: „Unbedenklich zurückkehren! Keine Gefahr mehr! Untersuchung gleich wieder niedergeschlagen nach dem einstimmigen, dem Denunzianten widersprechenden Zeugnis sämtlicher Kommilitonen.“

„Was nun kommt, könnt Ihr Euch denken,“ schloß Vater Hertlang. „Sie kehrten zusammen zurück, meine angebliche Braut und der junge Gelehrte wurden ein glücklich Paar; ich und mein Hugo, den der Bergmeister wieder zu Gnaden angenommen, sind zu dessen Freude unbewußt geliebt. Der Waldemar wurde nach einiger Zeit wieder gesund.“

„Und wohl ein berühmter Künstler?“ fragte der Markscheider.

„Nein, ein Künstler mag er wohl gewesen sein, aber berühmt nicht. Sie hatten's wohl gemacht, daß er zur Stadt ging und bei einem großen Meister Unterricht erhielt. Aber nicht lange, da kam er wieder heim in sein Bergmannsdorf — und sah ganz bleich und elend aus. „Ich hatte so Heimweh nach unseren Bergen, konnt's gar nicht aushalten in der Stadt bei all' dem Lärmen

und Getöse von Karren und Wagen und Menschen! Und dann — der Herr Professor — den Musiklehrer meine ich — der war wohl gut und freundlich, aber all' die Fremdwörter und Regeln konnt' ich nicht fassen, sie wollten nicht in meinen Kopf, der tat mir so weh davon!“ erklärte er. Und das mochte wohl noch von dem Unfall damals herkommen. Alle wollten ihm wohl, so ist er Schichtmeister geworden und Leiter der Bergkapelle, ein ernster, stiller Mann, aber spielen konnte er wieder, noch herrlicher als zuvor, daheim, wo der Sturmwind saust durch den Tannenforst und brausend hinfährt über die Höhen, durch gelben Ginster und bläulichen Wachholder, wo im Busch die Amsel singt, und die Berche hoch über roter Heide in den blauen, sonnigen Lüften.

Doktor Walter und seine junge Frau kamen jeden Sommer und besuchten ihn und mich; beim ersten Söhnchen ist der Waldemar Pate geworden, und beim zweiten ward ich's!

Aber nun ist's spät geworden! Freilich, Ihr junges Volk habt noch viel Zeit vor Euch und viel Arbeit! Ich aber bin müd' und will schlafen gehen. Glück auf!“

* [Vorzügliches Rettungsgerät.] „Nun, wie hat sich Ihr neues verbessertes Feuerwehr-Automobil bewährt?“ — Oh, beim letzten Brande wurde infolge des blitzschnellen Eintreffens des Automobils bereits eine Person aus den Flammen gerettet — drei Menschen fuhr es allerdings unterwegs tot!“ („New Yorker Staatszeitung.“)

* [Die bösen Fremdwörter!] Der Brandmeister des Ortes Bühl scheint mit den Fremdwörtern nicht auf gutem Fuße zu stehen. In nachfolgendem Schreiben an das Bürgermeisteramt demissioniert er: „Ich Unterzeichneter gebe hiermit vom 1. Januar ab meine Division (!) als Brandmeister von Bühl; aber ich will bis zum 1. bezahlt werden.“

jeden Abzweig einzeln und beide gleichzeitig mit Wasser zu versorgen oder abzusperrern. Außerdem war die Bedienung der Standrohrköpfe, der Gabelstücke und Dreivegehähne eine verschiedene, so daß Irrtümer und Verwechslungen vorkamen. Für diese 3 Geräte ist ein neues einheitliches Gerät konstruiert, der Rückenbahn mit Kugellauf — System Bahrdt — welches alle genannten Uebelstände entbehrt. Der Kugellauf sichert die leichte Gangbarkeit und ist die Anordnung des Rückenbahnnes derart, daß mit zunehmendem Druck in der Leitung die Gangbarkeit leichter wird. Die Bedienung und Handhabung ist in allen Fällen dieselbe.

(Fortsetzung folgt.)

Haftpflicht-Versicherung.

Auf dem 12. ordentlichen Feuerwehrtage des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz zu Koblenz am 22. August ist, wie bereits mitgeteilt, der Antrag des Verbandsausschusses, alle dem Verbandsangehörigen Wehren durch den Verband gegen die gesetzliche Haftpflicht zu versichern und die jährlichen Prämien dafür (5 Pf. für den Mann) aus der Vereinskasse zu leisten, einstimmig angenommen worden. Ein gleicher Beschluß wurde auf dem 13. Verbandstage des Westfälischen Feuerwehrverbandes zu Bochum am 6. Juni gefaßt. In dem Jahresberichte des Ausschusses des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz heißt es bezüglich der Haftpflichtversicherung:

In Verfolg des Beschlusses zu Nr. 14 des Solinger Tages bezüglich der Haftpflichtversicherung hat der Ausschuß nach eingehenden Beratungen in mehreren Sitzungen einen greifbaren Erfolg erzielt, nämlich den Abschluß eines vorteilhaften Vertrages zwischen dem Verbands- und einer Versicherungs-Gesellschaft. Wir verdanken dies günstige Ergebnis in erster Linie der tatkräftigen und zielbewußten Mithilfe des Kameraden Odenkirchens-Rheydt, der als Rechtsanwalt den Gegenstand beherrschte und sowohl durch seinen Vortrag in Düsseldorf als besonders durch die von ihm geführten Unterhandlungen mit den verschiedenen Versicherungs-Gesellschaften den Ausschuß wirksam unterstützt hat.

Ueber die Notwendigkeit der Versicherung gegen die Haftpflicht herrscht wohl kein Zweifel mehr, nachdem mehrere gerichtliche Erkenntnisse vorliegen, daß Führer und Mitglieder von Feuerwehren wegen der durch ihre Tätigkeit verursachten Unfälle oder Sachschäden haftbar gemacht sind. Die Städte, die sich einer solchen Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft angeschlossen haben, haben in den seltensten Fällen auch ihre Feuerwehren eingeschlossen, d. h. sie gegen sämtliche Folgen der Haftpflicht — sowohl gegen Personen- wie auch gegen Sachschaden voll versichert. Die gerichtlichen Erkenntnisse bezeugen dies.

Also bleibt nichts übrig, als daß die Wehren sich selbst versichern, aber wenn möglich, die Prämien von ihrer Gemeinde bestreiten lassen, ebenso wie die Prämien für die Feuerwehr-Unfallkasse, und am zweckmäßigsten zugleich auch die Beiträge für den Provinzialverband. Es ist den Wehren, die noch nicht in dieser glücklichen Lage sind, sehr anzuraten, sogleich den Antrag zu stellen, der auch vom Verbandsausschuß den Gemeinden ans Herz gelegt werden soll. Es liegt dies im eigenen Vorteil der Gemeinde, denn wenn — wie schon einigemal vorgekommen — der verurteilte Feuerwehrmann nicht imstande war, den Schaden zu ersetzen, wird die Gemeinde als ersatzpflichtig mit herangezogen.

Der vom Ausschuß erwirkte Vertrag ist ein sogenannter Meistbegünstigungsvertrag, der nur möglich wird durch gleichzeitige Versicherung des ganzen Verbandes ohne jegliche Ausnahme. Gegen eine Jahresprämie von 5 Pf. für jedes Mitglied werden a) der Verband als solcher, b) sämtliche einzelne Verbandswehren und c) jedes einzelne Mitglied gegen jegliche gesetzliche Haftpflichtbestimmungen versichert und zwar bei Personenschäden in unbegrenzter Höhe, bei Sachschäden von 10 bis 10 000 Mark für den einzelnen Fall. Dabei sind sämtliche Geräte und Ausrüstungsgegenstände, auch Dampfspritzen, Motore, Fahrräder, Wagen, Schiebeleitern und dgl. als Verursacher der Schäden mit eingeschlossen, ebenfalls die gelegentlich zur Verwendung kommenden Bespannungspferde. Nur die ständig, bei Tag und Nacht, im Feuerwehrdienste stehenden Pferde werden besonders versichert zu 3 und zu 2 Mark. Insbesondere deckt die Versicherung auch die gesetzliche Haftpflicht, die den mit Ämtern und Obliegenheiten beauftragten Wehrmitgliedern infolge von Versehen bei der Ausführung ihrer Berrichtungen erwachsen kann; und

endlich hat die Versicherung auch Gültigkeit für alle Veranstaltungen des Verbandes oder der einzelnen Feuerwehren im Freien und in geschlossenen Räumen, für ihre Versammlungen, selbst für ihre Festzüge und Ausflüge. Diese günstige Bedingungen zu erlangen ist zum Teil auch dadurch möglich geworden, daß mit unserm Verbandszugeleich auch der Westfälische Bruderverband mit derselben Gesellschaft denselben Vertrag abgeschlossen und auf dem diesjährigen Verbandstag in Bochum schon einhellig angenommen hat. Bei Abschluß von Einzelverträgen der einzelnen Wehren würde die Prämie sich auf den Betrag von 30,50 bis 100 Pf. pro Mann und Jahr stellen, und dazu noch bei weit ungünstigeren andern Bedingungen. Die Gesellschaft, mit welcher der Abschluß erfolgte, ist die Magdeburger „Wilhelma“.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* **Nettmann.** Am Dienstag, 10. August, Abends gegen 9 Uhr ertönten durch unsere Stadt Brandsignale. Es stand die, dem Kaufmann A. Stemper zugehörige, und etwa 15 Minuten von unserm Depot entfernt liegende Schloßfabrik in hellen Flammen. In nur ganz kurzer Zeit war die Feuerwehr zum Abrücken fertig und arbeitete rastlos und ununterbrochen mit 3 Schlauchleitungen 3 Stunden lang, bis die Gefahr für das ca. 10 m daran stehende Wohnhaus vorüber war. Die Fabrik wurde gerettet, nur wurde der angrenzende Lagerraum, in welchem sich auch das Kontor befand, ein Raub des verheerenden Elementes. Die Kontor-Räumlichkeiten, welche der Obhut der Feuerwehr anbefohlen waren und auf sie ihr ganzes Augenmerk richtete, blieben ebenfalls verschont. Nachdem gegen 1 Uhr Mitternachts abgelöscht wurde, konnte die Wehr, welche in einer Stärke von ca. 40 Mann tätig war, unter Zurücklassen einer Brandwache von 6 Mann, die jedoch auch noch in Funktion treten mußte, abrücken.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* **Gelsenkirchen.** Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft steht im Begriffe, ihr Feuerlöschwesen bedeutend zu erweitern, und ist bereits der Bau einer Feuerwehrtasche in Angriff genommen. Auf dem Schacht Zollern II wird eine große Dampfspritzstationiert werden, und wurde mit der Lieferung derselben die Firma Jos. Beduwe, Aachen, betraut. Von der Einstellung einer Motorspritze anstatt der Dampfspritze wurde wegen der großen Vorzüge des letzteren Gerätes gegenüber den Motorspritzen Abstand genommen.

* **Vielefeld.** 26. August. Unter der Spitzmarke „Feueralarm“ schreibt der „B. G.-A.“ unter dem 26. August: Jeder Feuerwehrmann wußte es: Dieser Tage wird alarmiert. Wie lange warteten sie schon darauf! Abend für Abend. Ein unruhiges Leben. Jeder wollte der erste sein, niemand seine Pflicht versäumen. Mutter jammerte über die Nervosität von Vatern. Diese ungelöste Spannung, das ist, was an die Nieren geht, wie man zu sagen pflegt. Ins Bett mit dem Gedanken, nun geht die Tutelei los! Das ist nur halber Schlaf. Stetig Beil und Helm auf dem Stuhl; das stört des Hauses ewig gleichgestellte Ordnung. „Er“ wird doch nicht am Sonntag alarmieren? („Er“ ist der Herr Brandinspektor.) Man will doch auch etwas vom Leben haben. Die Familie ist doch nicht umsonst da. Ja, wenn es wirklich brennte, so 'n richtiger, gehöriger Brand, das wäre was anders. Da weiß man, was man zu tun hat. Aber Alarm, bloß um mal zu sehn, wie der Hase läuft, das gehört sich nicht für den Sonntag. So ratiionierte wohl mancher in Ehren bestellte Feuerwehrmann.

Und der Brandinspektor fühlt ein menschliches Rühren. Läßt Vater die Mutter am Sonntag zum Biere führen.

Nun wird's am Montag losgehen. Solche, die mehr wissen als andre, wußten Bescheid: Für Donnerstag Abend war der Alarm angelegt. Bei dem Bindsadenregen, der gestern so um die neunte Stunde herum losspann, kann man sich ruhig die Stiefel ausziehen. Da . . . Tut . . . Tut . . . Tut . . . ! Wahrhaftig, noch einmal Tut . . . Tut . . . Der Alarm! Auf den Straßen wird es lebendig. Ein Rennen und Laufen. Feuerwehrmänner und Neugierige. Nach der Heeperstraße. Dort ist der Kampfplatz. Die vierte Bürgerschule ist das Angriffsobjekt. Schon rasseln die Spritzen heran. Durch den

regendunstigen Abend leuchtet das Fackellicht. Mit großer Präzision treffen die einzelnen Abteilungen ein. Eine rote Laterne bezeichnet die Kommandostelle. Bald leuchtet sie da, bald dort. Ein musterhaftes Arbeiten, musterhafte Ordnung. Vollzählich die Mannschaften. Jeder bei der Sache. Und darin liegt der Wert der Übung. Sie darf nicht als Spielerei betrachtet werden, sie ist die Vorbereitung für den Ernstfall. Wie sie sich abgespielt hat, darüber der nachfolgende Bericht:

Die Ausführung der am Samstag angekündigten Alarmübung der hiesigen Feuerwehr hat nicht lange auf sich warten lassen. Gestern Abend um 9,06 Uhr wurde durch den Feuerlöschdirigenten, Herrn Polizeinspektor Rose, vom Feuermelder Heeperstraße 24 „Großfeuer“ gemeldet, und 3 Minuten später konnte man schon an den verschiedenen Enden der Stadt die Alarmsignale hören, ein Zeichen, daß unsere Meldeeinrichtung sich bewährt hat. Als Übungsobjekt war die vierte Bürgerschule bestimmt, welche (als Hotelgebäude gedacht) durch Blitzschlag in Brand geraten war. Zuerst erschien von den freiwilligen Wehren das Gros der Turnerfeuerwehr mit der mechanischen Leiter und dem angehängten Steigerwagen. Diese Abteilung hat sich also innerhalb weniger Minuten gesammelt, die Leiter bespannt und den Weg zur Brandstelle zurückgelegt, fürwahr eine Leistung, die von einer Berufsfeuerwehr kaum übertroffen werden kann. Mit Rücksicht auf die angenommene Idee der Übung war gerade das schnelle Eintreffen dieses Geräts auch mit Freuden zu begrüßen, galt es doch, gefährdete Menschen zu retten, was denn auch in großem Umfange markiert wurde. Auch die große Leiter der 2. Abteilung war bald zur Stelle, und man arbeitete mit derselben an einem anderen Flügel des großen Gebäudes. Wenn dieselbe auch nicht die Länge hat wie die Magirusleiter der Turnerfeuerwehr, so kann man über diese doch bequem das dritte Stockwerk erreichen. An den Fronten, wo große Leitern nicht zur Verfügung standen, wurde vom Sprungtuch Gebrauch gemacht (Abteilung 1). Da bei einem angenommenen Brande naturgemäß mit Wasser sparsam umgegangen werden muß, wurde nur mit vier Schlauchleitungen vorgegangen, während man in der Wirklichkeit mit acht bis zehn Schlauchleitungen hier hätte angreifen können. Um 9,45 Uhr wurde die Übung abgebrochen, die Wehren sammelten sich und rückten nach einem Vorbeimarsch beim Leitenden in ihre Reviere ab. Besonders erwähnt zu werden verdient der Umstand, daß die Geräte der 4. Abteilung (Werterstraße, Kamphof) und der 5. Abteilung (Hallerweg), welche zuletzt ankamen, trotz der weiten Entfernungen in 24 Minuten zur Stelle waren.

* Hagen. Am Donnerstag, den 9. Juli cr., Vormittags 10½ Uhr entstand in dem Herrn Reveling gehörenden Hause, in welchem sich zwei Läden befinden, im Keller unter einer hölzernen Treppe Feuer. Der Raum unter der Treppe diente als Lagerraum für leere Kisten, Papier und Holzwohle. Wie das Feuer entstanden ist, ist nicht bekannt. Die 1. Abteilung der freiwilligen Feuerwehr wurde durch den elektrischen Feuermelder alarmiert und war sofort zur Stelle. Dem schnellen Eingreifen derselben ist es zu danken, daß das Feuer nicht auch die beiden Läden ergriff, denn beim Eintreffen der Abteilung schlug die Flamme hoch aus dem Kellereingang heraus. Da die Treppe nicht passierbar war, mußte der Brandherd durch den Laden des Schuhwaren-Geschäfts Rosenbaum, von dem eine eiserne Wendeltreppe in den Keller hinunterführt, angegriffen werden, was auch vollständig gelang. Ein wesentlicher Schaden ist durch den Brand nicht entstanden.

* Hagen. Am Sonntag, 16. August, Nachmittags 6 Uhr, entstand in dem Hause des Restaurateurs Cöers, früher Piepenbrink, unmittelbar nach dem Gewitter, vermutlich durch Blitzschlag, in dem oberen Stockwerk ein Brand. Es standen zugleich zwei Zimmer vollständig in Flammen. Die 1. Abteilung der freiwilligen Feuerwehr wurde wiederum durch den elektrischen Feuermelder alarmiert und war wieder prompt zur Stelle. Es gelang in kurzer Zeit, den Brand vollständig zu löschen.

* Hagen. Am 27. August, Nachmittags 2¾ Uhr wurde die 1. Abteilung der freiwilligen Feuerwehr wiederum zu ernster Arbeit durch den elektrischen Feuermelder gerufen.

Es war in dem Keller des Hauses Elberfelderstr. 37, woselbst sich ein Papier- und Schreibwarengeschäft befindet, ein großer Kellerbrand entstanden. Aufgespeicherte Kisten, Packpapier, Holzwohle und Kohlen boten dem Feuer reiche Nahrung, das ganze Haus war in wenigen Minuten in Rauch gehüllt. Die 1. Abteilung griff das Feuer mit drei Schlauchleitungen an. Das Feuer schlug aus den Kellereisenfenstern und entwickelte eine solche Glut, daß es nicht möglich war, zu den Fenstern zu gelangen, und so mußten die Rohrführer 1½ m von demselben absteigen, bis es endlich gelungen war, den Brand so weit zu ersticken, daß man in den großen Keller hinein konnte. Nach 1½ stündiger Tätigkeit war das Feuer vollständig gelöscht. Dem raschen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr gelang es, zu verhindern, daß das Feuer größeren Umfang annahm.

* Dehde. (Amt Langerfeld.) Am 22. August feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 25-jähriges Stiftungsfest mit Festzug, Schulübung, Sturmangriff und Feier im Bockhorstischen Saale. Die gesamte Bürgerschaft des Bezirks zeigte ihr lebhaftes Interesse für die Feuerwehrsache durch große Beteiligung an dem Feste. Im Auftrage der Gemeindeverwaltung und Polizeibehörde begrüßte Herr Amtmann Ernst die Feuerwehr, speziell die Jubilare, welche der Wehr seit ihrer Gründung am 24. Juli 1877 angehören; ferner waren einige Herren von der Gemeindevertretung und die Vorstände der Nachbarwehren Langerfeld und Beckacker erschienen. — Unsere Gemeindevertretung in Langerfeld hat im Allgemeinen Wohlwollen und Verständnis für die freiwillige Feuerwehrsache, wir können jedoch nicht unterlassen, auf eine merkwürdig unterschiedliche Behandlung hinzuweisen, wie sie die Gemeindevertretung den freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde zu teil werden läßt. Die freiwillige Feuerwehr Langerfeld, welche vor 2 Jahren ihr 25-jähriges Stiftungsfest feierte, erhielt aus diesem Anlaß eine neue mechanische Leiter und 5—600 M. Beitrag zu den Festunkosten. Wir erhielten zu unserm Jubelfeste wohl einen Beitrag zur Vervollständigung unserer Ausrüstung, aber zu den Festunkosten keinen Pfennig. Wir waren so bescheiden gewesen und hatten absichtlich keinen Antrag auf eine bestimmte Summe gestellt, um es dem Ermessen der Gemeindevertretung zu überlassen. Diese hatte aber für solche Bescheidenheit kein Verständnis und handelte nach dem Sprichwort: „Artige Kinder verlangen nichts, artige Kinder bekommen auch nichts!“

Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg und das Kgl. Preuß. Jadegebiet.

* Delmenhorst. Nach einer Übung auf dem Marktplatz hielt die freiwillige Turnerfeuerwehr eine Generalversammlung ab. Das diesjährige Stiftungsfest wird auf den 27. September festgesetzt. Es wird wie in den Vorjahren durch Übung, Kommerz und Ball gefeiert werden. Eine siebengliedrige Kommission, bestehend aus den Herren Ad. Logemann, W. Cassens, Brand II, Sommer, Müller, Kloggießer und Strodthoff, wurde in Verbindung mit dem Vorstände mit den Vorbereitungen beauftragt. Die Musik soll von einer hiesigen Kapelle ausgeführt werden. Die vorjährige Rechnung ist von den Rechnungsführern geprüft und richtig befunden worden. Dem Rechnungsführer, Herrn Franz Poppe, wurde Entlastung erteilt. Zu dem vorsichtlich im nächsten Monat in Oldenburg stattfindenden Verbandstage wurden die Herren Hauptmann Hatscher und Sprecher Logemann als Abgeordnete gewählt. Außerdem nehmen die übrigen Vorstandsmitglieder, die Herren Ferd. Meyer, Fr. Posteen, Marquard, Heinken und F. Poppe, letzterer als Vorstandsmitglied der Unfallkasse, an der Versammlung teil. Sämtlichen Teilnehmern wurden Reisekosten bewilligt.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Heidenheim, 25. August. Für die hiesige Feuerwehr wurde in den letzten Tagen von der bekannten Firma Magirus-Win als Ersatz für eine von derselben Firma schon in den 60er Jahren gelieferte mechanische Leiter einfachster Konstruktion eine neue, ganz moderne, leicht bewegliche, 15 m hohe Rettungsleiter abgeliefert. In Anwesenheit von Herrn Stadtschultheiß Jaekle, Herrn

Feuerwehrkommandant Pfening und seines Stellvertreters, Herrn Stadtbaumeister Joos, sowie des Herrn Geräteverwalters und des Herrn Zugführers desjenigen Zuges, der die Leiter künftig zu bedienen hat, wurde dieselbe heute vor ihrer Uebernahme einer eingehenden Prüfung durch den Herrn Landesfeuerlöschinspektor Gmelin-Stuttgart unterzogen. Derselbe sprach sich sehr befriedigt und anerkennend über die solide und außerordentlich praktische Konstruktion der neuen Leiter aus. Im Anschluß an diese Uebernahme wurde von dem Herrn Landesfeuerlöschinspektor zugleich auch unser erweitertes Wasserwerk in seiner Verwendbarkeit für Feuerlöschzwecke einer Besichtigung unterzogen. G. B.

* * *

* Kiel. Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte am Sonnabend der Feuerwehrwachmeister Herz. Der Jubilar ist, nachdem er 18 Jahre bei der freiwilligen Feuerwehr, zuletzt als Wachkommandeur, gestanden, bei Gründung der Berufsfeuerwehr vor nunmehr 7 Jahren zu dieser übergetreten. Von allen Seiten wurden dem verdienstvollen Beamten Ehrungen zu teil, die in der Frühe durch eine Morgenmusik der Kapelle der freiwilligen Feuerwehr eröffnet wurden. Im Laufe des Vormittags erschienen die Mitglieder der städtischen Brandkommission, in deren Namen Bürgermeister Boreh als Sprecher seine Glückwünsche darbrachte und ein Gruppenbild sowie ein Geldgeschenk überreichte. Ferner wurde der Jubilar geehrt durch Beglückwünschungen von Seiten des Branddirektors Freiherrn v. Moltke, der mit den Offizieren der städtischen Feuerwehr in der Wohnung des Gefeierten erschien, sowie durch die Gratulationen der Kompagnien unserer freiwilligen Feuerwehren, die durch Abordnungen vertreten waren. Auch die Chargierten der Berufsfeuerwehr brachten ihre Glückwünsche dar.

Magirus-Drehleiter.

In einer Tageszeitung ist zu lesen: „Um kurz zu sein, wollen wir, als für den Laien besonders interessant, nur der riesigen Rettungsleiter, von Magirus in Ulm hergestellt, Erwähnung tun. Die Leiter hat aufgerichtet eine Höhe von 22 m und kann um weitere 3 m bis zu 25 m verlängert werden. Sie ist eine Glanzleistung moderner Mechanik und dabei so einfach konstruiert, daß sie selbst von Laien in Gebrauch genommen werden kann. Soll sie — durch Kurbelüberetzung — verkürzt werden, so kann der Mann, der oben in schwindelerregender Höhe den Wasser Schlauch leitet, ungefährdet auf seinem Platz bleiben.“

Das Lob, das der Magirus-Drehleiter gezollt wird, soll hier nicht abgeschwächt werden, doch ist hervorzuheben, daß von einem Zurücklassen der Leiter mit einem an der Spitze derselben stehenden Mann Abstand zu nehmen ist. Im Ernstfalle kann es vorkommen, daß sich ein Manöver als notwendig erweist, weil Menschenleben in Gefahr sind, welches für gewöhnlich streng untersagt ist; aber bei Uebungen darf mit der ausgezogenen Leiter nicht manövriert werden, solange sich Mannschaften auf derselben befinden. Die von der Fabrik Magirus-Ulm herausgegebenen Vorschriften sind daselbst gratis erhältlich, deren Schluß-

satz lautet: „Hat sich die Feuerwehr von der Güte, Sicherheit und Tragfähigkeit der Leiter durch wiederholte, gründliche Proben überzeugt und zu ihrem Geräte volles Vertrauen gefaßt, so darf dieses Vertrauen doch nicht in Sorglosigkeit übergehen; es muß vielmehr jeder einzelne Feuerwehrmann, welcher einer mechanischen Leiter zugeteilt ist, von der damit übernommenen Verantwortung durchdrungen sein.“

Patent-Liste

über Gegenstände des Feuerlösch- und Rettungswesens. Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz.

Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten des „Feuerwehrmann“ durch das Bureau kostenfrei erteilt.

Patent-Erteilungen.

Frankreich.

Nr. 330 686. Rettungsleiter. — B. J. Simon, Paris. 28. März 1903.

England.

Nr. 7603. Feuerrettungswinde mit Differenzialtrommel. — R. Reyte, Auckland (Neuseeland.) 29. März 1902.
Nr. 7927. Feuerwehrhelm. — B. J. Simon, Paris. 28. März 1903.

Amerika.

Nr. 731 708. Tragbarer Rettungsapparat. — J. B. Quinn, Stamford (Conn.) 13. April 1903.
Nr. 731 718. Feuerspritze. — E. F. Steck, Chicago. 4. Oktober 1901.
Nr. 732 143. Neues Feuerlöschverfahren. — Von der Kieper und F. Patrick, Rutley, Newyork. 18. September 1902.
Nr. 732 494. Selbsttätiger Feuerlöscher. — F. M. Allen, Auburn, N. J. 15. April 1903.
Nr. 732 645. Rettungsschlauch. — W. S. Logan, Louisville. 15. April 1903.
Nr. 732 808. Feuerrettungsapparat mit Gleitvorrichtung. — W. S. Yeager, Allentown, Pa. 23. September 1902.
Nr. 732 946. Zusammenlegbare Feuerrettungsleiter. — Ch. Johnjohn, Vincennes (Ind.). 24. März 1903.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 203 519. Bremsvorrichtung für Karabinerhaken an Feuerwehrrettungssäcken, bestehend aus einem durch eine kleine Feder geöffnet gehaltenen Bremshebel. — H. Wolff jr., Lindau i. W.
Nr. 203 946. Auf einem Radgestell angeordnete, durch teleskopartig gegeneinander verschiebbare Treibzylinder auf- und abbewegliche Plattform für Feuerlöschzwecke und dergleichen. — B. Bojenbaum, Breslau.
Nr. 203 970. Zusammenlegbare Wassereimer und wasserdichtem Stoff mit am Boden befindlichen Oeffnungen zum Abfließen des Wassers. — F. Hallerstedde, Oldenburg i. Gr.
Nr. 204 371. Selbsttätige Sperrvorrichtung für Ausziehleitern, bestehend aus einer drehbaren, mittels Schließes verschiebbaren Sperrklinke nebst Umschalters aus einem Stück und einer abwechselnd auf die obere und untere Seite der Sperrklinke drückenden, federnden Stelze. — P. Schmahl, Biberach a. d. Riß.
Nr. 204 372. Mechanische Sprengwerkleiter mit Aufhängung in einer unter der Leiter selbst durchgehenden Welle und unter dieser angeordneter, ausziehbarer Oberleiter zum Zwecke der Verlegung des Schwerpunktes der Leiter vor die Drehwelle. — P. Schmahl, Biberach a. d. Riß.

Anzeigen.



J. G. Lieb, Biberach Riss.

Paris 1900: 2 goldene Medaillen

Berlin 1901: Goldene Staats-Medaille

Fabrik sämtlicher Feuerwehr-Ausrüstungs-Artikel liefert

Schläuche und Zubehörden, **Schlauch-** und **Hydrant-Wagen**,

Strahlrohre, Sprühmündstücke (Ballnozzles),

Eimer aller Art,

Hauslöschgeräte, als Anihilatoren, Handlöcher,

Extincteure,

Strassen-Giesswagen, Hydronetten,



Sanitätsgeräte, Rauchschutz-Apparate u. Brillen, Mechanische u. Drehleitern vollendetster Konstruktion.

Gustav Ewald, Cüstrin 2

1140

***** Filiale **Berlin SW., Lindenstr. 43**

Fabrik für Feuerlöschgeräte
und Kranken-Transportwagen

empfiehlt als **Spezialität:**

Ewald's

Patent-Schiebeleiter

Modell Nr. 5 c

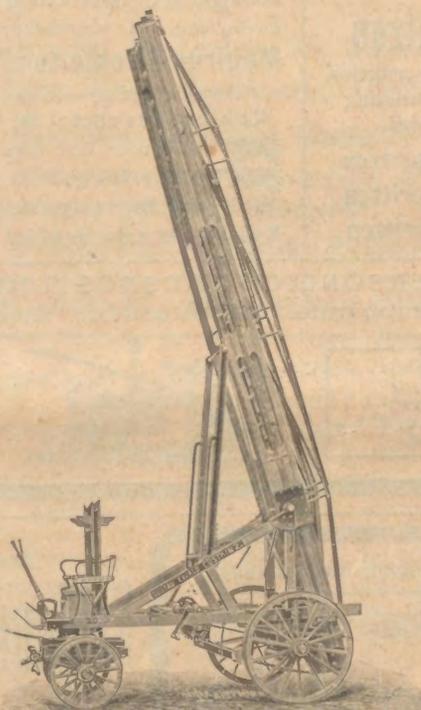
ohne festes Stützdreieck, mit
losen, verkürzten, sich selbsttätig
feststellenden Stützen, sowie mit
gesetzlich geschützter Auszugs-
Begrenzung. (Patent angemeldet.)

Alle übrigen

Feuerwehrgeräte und Ausrüstungsstücke

in bekannter, gediegener Ausführung.

Der jetzt erschienene neue Preis-
katalog 1903 wird Interessenten auf
Wunsch kostenfrei übersandt.



Wachsfackeln

mit federndem in der Hülse
sich klemmendem Stiele
empfiehlt zu **billig. Preisen**

Peter Burckard

Düren (Rhld.).

Die Fackeln sind bei
vielen Feuerwehren erprobt
und sprechen stete Nach-
bestellungen und Weiter-
empfehlungen für die Güte
derselben.

1194

Preisliste steht zu Diensten.

Wer seine Frau lieb

hat

und
vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's
Buch: „Kleine Familie.“ 30 Pf. Briefm.
einsenden.

1198

G. Klötzsch, Verlag 336, Leipzig.

Reinecken & Lohrmann

Unna-Königsb.
Westf. 1166

Eisenkonstruktionen

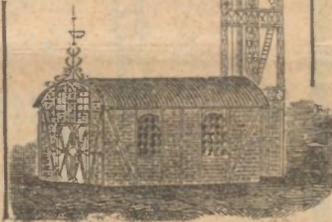
Feuerwehr-

steigertürme

Gerätehäuser

Schlauch-

trockentürme.



Zu bevorstehenden Fest-
lichkeiten empfehlen wir
unsere originellen

Feuerwehr-

Postkarten

pr. 100/3 M., 500/12.50 M.,
1000/20 M. Probeserie 1 M.
Von 300 Stück an belieb.
Aufdruck gratis.

1195

Rud. Bechtold & Co.
Wiesbaden.

Eiserne Feuerwehr- Steigertürme

1154 neuester Bauart
Heizbare Schlauchtrockentürme
und Spritzenhäuser
von Eisen und Stein

liefert als Spezialität

W. Martin
Eisenbau-Anstalt
Marten in Westfalen.

Wachsfackeln

liefert billigst

1097

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.

E. Thorn, Elberfeld

Spezialgeschäft in Feuerwehrartikeln

liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Preisen

sämtliche

Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände und Löschgeräte

wie: Helme, Gurte, Beile, Steigerleinen, Karabiner-
haken, Uniformen in jeder Ausführung; Laternen für
Kerzen, Oel und Acetylen, sowie elektrische Laternen;
Signalhörner und Huppen; Petrol-, Harz- und Wach-
fackeln; rohe und gummirte Hanfschläuche, Ver-
schraubungen, Kuppelungen, Standrohre und Strahlrohre;
Rauchschutz- und Rettungs-Apparate, Sprungtücher;
Verbandtaschen und -Kasten; Tragbahnen, Schlauchhaspel
und Gerätewagen; vorschriftsmässige Achselstücke und
Abzeichen; Hakenleitern in jeder Länge, leicht, handlich,
solide und stabil.

1186

Hans Meiswinkel, Gummiwarenfabrik

Essen - Ruhr

Hanf-Schläuche

roh und gummirt.

1188

Bemusterte Offerte auf Wunsch gern zu Diensten.

Gesichtsschutz „Mica“

D. R. P. und
Auslandpatente

best. aus Aluminiumrahmen mit
Glimmereinsatz u. Drahtnetzschutz
(unzerstörbar durch mechanische
Einflüsse, Feuer u. Säuren). Ge-
wicht ca. 125 g m. Asbesthalzschutz
in Blechetuis zum Umhängen.

Bei über 200 deutschen und
österr. Feuerwehren innerhalb
eines Jahres eingeführt unter
höchster Anerkennung. Preis:
M. 8.50 einzeln. Prospekte gratis.

Wiederverkäufer und Vertreter noch gesucht.

Gesichtsschutzfabrik „Mica“ Dresden 16.

1188

Höchste Auszeichnung, Ehrendiplom Oesterr. Feuerwehrausst. Salzburg.



C. D. Magirus in Ulm a. Donau.

Illustr.
Preisliste
auf Ver-
langen
gratis.

Glän-
zende
Zeug-
nisse.



Bedeutendstes Etablissement der Feuerwehr - Branche
verfertigt und empfiehlt
in besten Konstruktionen und unübertroffener Güte in grosser Auswahl:

Dampf- Feuerspritzen

in vorzügl. Konstruktion
für Pferdebespannung
und Automobil.

Elektrische Spritzen
Benzinmotorspritzen
Kohlensäurespritzen

Magirus - Leitern

zwei-, drei- u. vierrädrig
Magirus-Drehleitern
mit Handbetrieb und mit
Kohlensäurebetrieb

in kurzer Zeit über
65 Stück geliefert.
Steig- und Rettungsgeräte
Mannschafts- u. Gerätewagen

Hand- Feuerspritzen

Haus- und Gartenspritzen
Schläuche aller Art
Schlauch - Reparaturmittel
Schlauchwagen
Hydrantengeräte
Kuppelungen
Gewinde, Strahlrohre



1137 **PERSÖNLICHE AUSRÜSTUNGSSTÜCKE**
Rauchschutzapparate. Sanitätsmittel. Beleuchtungsgegenstände.

PARIS 1900:
Welt-Ausstellung
„Grand Prix“
Einzig höchste Auszeichnung
der Branche.



BERLIN 1901:
Int. Feuerschutzausstellung
Goldene Kaiserinmedaille
u. Geldpreis der Stadt Bremen
für die beste Drehleiter.

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braunn, Nürnberg

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg

1137

empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbsttät. Terrainregulierung, fester
Stützung, automat. Auslösung der Ein-
fallhaken und selbsttät. Verbindung
der einzelnen Leiterverspannungen. 4,
3 und 2 rüdrig für alle Steighöhen.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**
in verschied. praktischen Ausführungen.

Patent-Drehleitern

zum Ausschleichen durch Hand-, elektr.
Kraft-, Luft- oder Kohlensäuredruck, für
Pferdetransport oder Automobilbetrieb.

Die beste Leiter der Gegenwart.
Anstelleitern und alle sonstigen
Steiggeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil-Dampfspritzen,
Elektro-Automobilspritzen,
Benzinmotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen.

Automobil-Mannschafts-
und Gerätewagen.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.

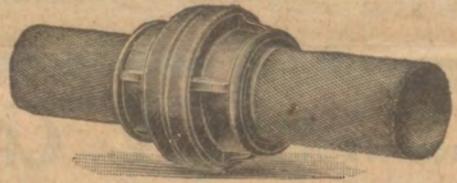


Verbesserte Schlauchkupplung „Patent Storz“

Modell 1901

Neu patentirt in allen Staaten

Anerkannt
höchst
mögliche



Vervollkommung
des Storz'schen
Systems

und beste aller existierenden Schlauchkuppelungen,
Standrohre, Strahlrohre, Verteilungsstücke und alle
sonstigen Armaturen für Dampf- und Handspritzen,
Hydranten etc. nach eigenen bewährten Konstruktionen
oder gegebenen Zeichnungen.

Prospekte und Muster gern zu Diensten.

Zulauf & Cie., Metallwarenfabrik Höchst a. M.

Alleinige Spezialfabrik der Storz'schen Kuppl. seit mehr als 20 Jahren.

Kupplungen nach dem älteren Patent, Modell
1886, mit Lippendichtung, werden
zu bedeutend ermässigten Preisen geliefert. 1196



Telefon 144

Wesffel-Turn- & Feuerwehr-
Central-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen/W.

liefert in anerkannt bester
Ausführung

Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Säge, Kara-
biner, Laternen, Huppen-,
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lösch-
u. Beleuchtungs-Geräte:
Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprungtücher,
Rettungs-, Bauchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räte, Schlauchwagen,
Hauf-, gummirt Schläuche,
Verschraubungen,
Kuppelungen, Standrohre,
Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in Petrol-, Harz-, Wachs-
fackeln etc.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken
ungemein leicht, unerreichbar, stabil. Neu!
Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in
besonders feiner und billiger Ausführung.

Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart stets am Lager
und an der Fabrik zu besichtigen.

Preisliste mit Abbildungen frei. - Muster zu Diensten. 1141

Liederbücher

mit kernigen Texten und bek.
Volksmelodien, begeisternd auf
die Geselligkeit wirkend

H. Schneider, Buchdruckerei
Siegen. 1159